

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 9

Artikel: Silvio Berlusconi : leer ausgegangen
Autor: Sautter, Erwin A. / Pismestrovic, Petar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

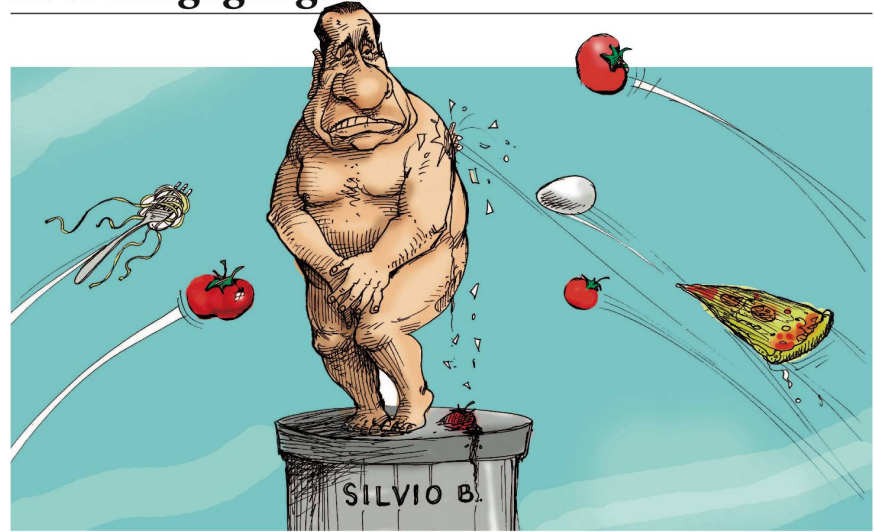
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leer ausgegangen

Den Iwan hat Obama abgezockt, indem er ihm zusagte, den von Bush angedrohten Raketenschild doch nicht zu bauen – April! April! Das war gelungen, denn wie hätten die Yankees etwas bauen können, das erstens viel zu teuer wäre und zweitens sowieso nie funktionieren würde? Eigentlich hätte Zarewitsch Medwedew das schnallen müssen, denn der Raketenschild war ein Klon der Potemkin'schen Dörfer, die eine russische Erfindung sind.

Und das gelobte Reich der Mitte? Volkswirtschaftlich teilt der Chinese das von Dagobert Duck präzipierte Ami-Credo «Geld regiert die Welt». Bei der Todesstrafe ist er sogar besser als die USA – wenn man das Auslaufmodell Irak mal weglässt.

Wenn alles so mega läuft, wo ist dann überhaupt noch Arbeit für den Friedensnobelpreisträger? An der Wall Street könnte er als Peacemaker wirken, damit dort endlich jeder das bekommt, was er verdient: Zimmer für die Golden Boys werden demnächst dank Number One in Guantanamo frei.



Sunny Boy

Mensch Berlusconi, ein beschissener Oktober war das! Zuerst verweigern diese Komitee-Pfeifen in Oslo dir den verdienten Friedensnobelpreis und schustern ihn stattdessen einem «gebräunten» Greenhorn in Washington zu, und dann kassiert euer Verfassungsgericht auch noch dein schönes Immunitätsgesetz, mithilfe dessen du dir doch eigentlich für den Rest deiner Tage einen schlaun Flatu-Lenz auf Kosten des Rechtsstaats zu sichern gedachtest. Du hast ganz recht: Das stinkt förmlich nach kommunistischer Verschwörung! Und die, die da so despektierlich behaupten, wenn sich hier überhaupt jemals einer verschworen habe, dann doch du bei deinem Amtseid auf die italienische Verfassung, die sollen gefälligst ihr linkes Maul halten, bevor du es ihnen mit den zusammengeknüllten Seiten derselben stopfst. Dasselbe gilt für diesen unsäglichen Napolitano, der nichts Besseres zu tun hatte, als diesen Witz von einer höchststrichterlichen Entscheidung auch noch öffentlich zu akzeptieren. Aber dieser alten Memme hast du ja unmissverständlich klargemacht, dass es dir völlig wurscht ist, wer da gerade unter dir den Staatspräsidenten mimt und meint, als solcher irgendwelche Statements absondern zu müssen. – Überhaupt, diese leidige Verfassung: Viel zu lang, viel zu viele Artikel! Den einen, der im Grunde völlig ausreichen würde, hast du ja gerade erst selbst formuliert: «Es lebe Italien, es lebe Berlusconi!» – Eine These, der, nach jüngsten Umfragen, ja tatsächlich immer noch 70 % deiner Landsleute mehr oder weniger zustimmen sollen.

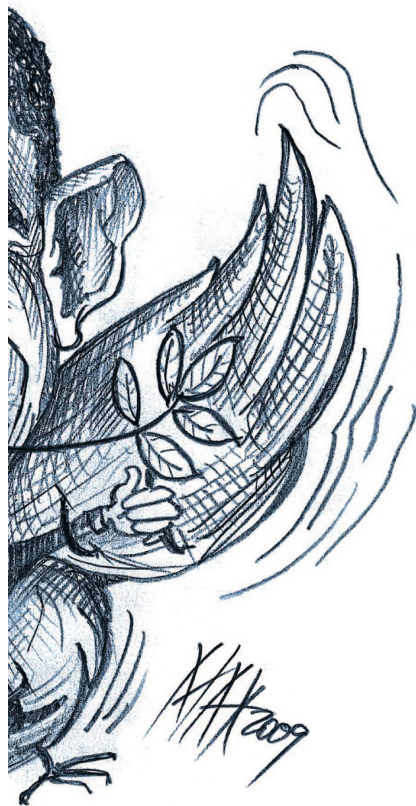
Ach ja, Silvio, um noch mal auf den «Gebräunten» (O-Ton Berlusconi) im Weissen Haus zurückzukommen: Sorry, aber es ist nun mal so, dass die Sonne ihren Segensreichtum denkbar ungleich verteilt: Während sie die einen bräunt, dampft sie den anderen mit der Zeit das Hirn ein. Keine Ahnung, zu welcher der beiden Fraktionen du zu rechnen bist. Aber die Sonne brennt oft heiss über Italien. Und dass du sonderlich «gebräunt» daherkommst, lässt sich eigentlich nicht behaupten.

JÖRG KRÖBER

«Satire nicht erwünscht»

Dies berichtete am 3. Oktober 'Tages-Anzeiger' über «Die Stunde null» Italiens, Republik, gegründet 1946. Anno 476 wurde der letzte weströmische Kaiser gestürzt. Seither häufige Regierungswechsel. Bis zu Kaiser Silviolus Berlusconilus. Italien ist Satire. Braucht keine zusätzliche ironisch-witzige Darstellung menschlicher Laster und Schwächen. Satire wird gelebt in Italien. Vorgelebt. Vom höchsten Italiener. Täglich. Das ist Unterhaltung. Volksbelustigung. Menschenfreundlich. Gemütsschonend. «Art al dente», Alltag. Italien hat viele Nullstunden überstanden. Hat Bettler und Kaiser überlebt. Gut, dass es diese Republik gibt. Sie führt Politik ad absurdum, führt den Widerspruch vor und nach. Und das mit Charme. Die Theater schliessen wie die Spitäler. Komödie ist Alltag und das Siechtum auch.

ERWIN A. SAUTTER



MARKUS VASSALLI